

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Zharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Fünfter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 31. October 1845.

44.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Zharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Zharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Der kaukasische Krieg.

Wenn wir die geehrten Leser bitten müssen, uns noch einmal in die fernen Gebirge des Kaukasus und die erhabene Wildniß zu folgen, welche ein so freiheitsliebendes und tapferes Volk, wie nur irgend eins, bewohnt, so geschieht dies aus dem Grunde, weil die Ereignisse, welche sich dort abwickeln, von nicht geringer Wichtigkeit auch für uns sind. Niemand wird wohl die Absichten Russlands, um jeden Preis in den Besitz der Türkei sich zu setzen, ein Geheimniß, sowie es eben so offenkundig aller Augen vorliegt, daß das türkische Reich seiner gänzlichen Auflösung mit raschen Schritten entgegengeht. Wir brauchen wohl kaum darauf hinzuweisen, wie sehr es im Interesse Deutschlands liegt, Rußland nicht als Erben der türkischen Hinterlassenschaft auftreten zu sehen. Damit dies nicht geschehe, oder damit wenigstens der Todeskampf der Pforte möglichst lange währe, um beim endlichen Hintritt vielleicht die übrigen europäischen Großmächte in einer Russlands Plänen weniger günstigen Verfassung zu finden, kann der kaukasische Krieg von besonderm heilsamen Einflusse für uns sein. Während die Ereignisse da-

selbst Rußland fortdauernd im Schach halten und seine Macht schwächen, vermag es seine Thatkraft in Bezug auf die Einverleibung des schönen Nachbarreichs im Süden als russische Provinz nicht mit der gewohnten ungeheuern Energie zu entfalten. Wie sehr uns dies aber zum Heile gereicht, werden wir ein andermal ausführlicher zu erörtern suchen. Sehen wir jetzt, wie es um die russischen Operationen am Kaukasus aussieht.

Der Fürst Woronzoff hat vom Kaiser Nicolaus den Befehl erhalten, nach Bessarabien zu kommen, um dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser wegen des kaukasischen Krieges zu haben. Mit dem Niederbrennen der Wälder scheint es für diesmal noch nichts zu werden und die tapfern Tscherkessen werden sich wohl noch eine Zeit lang des Schmucks ihrer Berge, der Bäume, freuen können. Man versichert übrigens, Woronzoff sei gegen den letzten Feldzugsplan gewesen, der Kaiser aber habe lebhaft darauf bestanden, und ihm befohlen, in das Innere der Gebirge einzudringen, wozu er beträchtlichere Streitkräfte und Geld verwendet wissen will, als zu irgend einer Zeit früher. Nach glaubwürdiger Abschätzung beträgt die russische Armee im Kaukasus 160,000

Mann, wovon jedoch nur 20—25,000 Mann kriegsdisponibel sind und dem Staate dabei mehr Kosten, als das ganze übrige im russischen Reiche zerstreut liegende Heer. Im Ganzen spricht sich die öffentliche Meinung selbst im Heere gegen den Kaukasuskrieg aus, der Rußland so große Opfer auferlegt. Man wünscht, daß das Gouvernement einen friedlichen Weg einschlage, und daß man von der Zeit und der Civilisation allmählich die Unterwerfung jener Völkerschaften erwarte. Indem wir noch einmal auf unsere oben ausgesprochene Ansicht verweisen, daß die Erfolge der Tscherkessen für uns, für Europa, für die ganze cultivirte Welt so unendlich wichtig sind, theilen wir noch einige weitere Bemerkungen mit, wie sie die englische Zeitung „Times“ in einem von der N. A. Zeit. wiedergegebenen Artikel macht. „Wir freuen uns,“ heißt es, „instinktmäßig der kühnen Tapferkeit, womit jene Natursöhne den Drängern ihres Landes die Stirn bieten und sie blutig zurückwerfen. Zu ihren Gunsten spricht das Recht freigeborner Menschen. Sie fechten für Alles, was einem Menschen das Theuerste ist, ihre Niederlage würde das Grab ihrer Freiheit sein; ihre Angreifer können sich keiner solchen erhabenen Beweggründe rühmen, und der Muth, den sie bethätigen, ist weiter nichts, als das Ergebnis soldatischer Mannszucht. Ähnliches ist anwendbar auf die Franzosenkriege in Algier, doch mit dem Unterschiede, daß der Regierung Frankreichs keine Wahl bleibt, die Nationalität und der Soldatengeist der Franzosen bestimmen sie.“ Weiter unten heißt es, es verstehe sich von selbst, daß die Sympathie der gebildeten Welt auf Seite der muhamedanischen Tscherkessen gegen die getauften Russen sei. Rußland könne ihnen keine Cultur bringen, die besser sei, als die ihrige, es habe selbst keine. Es sei eine Versündigung, den Namen des Christenthums einzuflechten, denn der Kosake sei ein ungeschlachter Missionair. Es habe ja Christi Lehre in Rußland selbst bisher bloß negativ wohlthätig gewirkt, indem sie vielleicht verhindert habe, daß der Zwang der Leiber und der Geister nicht noch härter sei, als ohnehin.

Was nun den Kaiser von Rußland betrifft, so ist er nicht der Ansicht, den Waffenstreit ruhen zu lassen, weil er fürchtet, daß die auf einander folgenden Niederlagen seines Heeres im Kaukasus den Einfluß, den sie bisher auf die asiatischen Bevölkerungen übten, vernichten möchten. Trotz der Erschöpfung des Schazes und des unvollständigen Zustandes der Kaukasus-Regimenter, will der Selbstherrscher, daß sein tapferes Heer noch in diesem Jahre die erlittenen Scharten auswehe.

Alle die einzelnen Berichte, welche über den letzten Feldzug eintreffen, erregen ziemlich große Besorgniß in den russischen Familien. Es heißt,

daß die russischen Soldaten, ihres blinden Gehorsams gegen die Befehle ihrer Obern vergessend, nicht gegen den Feind marschiren wollten, und daß man auf die eingebornen Hülfsstruppen hatte Feuer geben müssen, um sie zum Kampfe zu zwingen. Die Offiziere thaten Wunder der Tapferkeit, wurden aber dafür schrecklich vom Feinde decimirt. Die Bergbewohner hatten die letzten Verschanzungen des Waldes Itabersky aus furchtbar verstümmelten russischen Leichen aufgeschichtet; bei diesem Anblick stuzten die Soldaten; — da stürzten sich die Offiziere, sich zu einem Corps Freiwilliger zusammenscharend, voran, und überwandten alle Hindernisse. Fürst Woronzoff selbst war der größten Gefahr ausgesetzt und nebst seinen Begleitern gezwungen, mit dem Schwerte in der Hand sich persönlich zu vertheidigen. Zu Dargo fand man nur noch einen Aschenhaufen, und hätte dieses Feuer nicht einige Maisfelder in der Nähe dieser Bergfestung verschont, so hätte man sogar an Lebensmitteln gänzlich Mangel gehabt. Bei seiner Rückkunft aus dem Süden, bezieht sich der Kaiser über Charkow nach Moskau, wo er einige Tage weilen wird. Die zweite Hauptstadt, bisher nur ein Heerd der Opposition gegen das kaiserliche Gouvernement, ist sehr unzufrieden über den schlechten Ausgang des Feldzugs, denn der Adel fürchtet neue Truppenaushebungen, deren ganze Last auf ihn zurückfiele.

So stehen für den Augenblick die Ereignisse, auf deren Abwicklung ganz Europa mit dem gespanntesten Interesse harret.

### Trübe Aussichten.

Als eine traurige Thatsache stellt sich heraus, daß die Ernten fast in ganz Europa überwiegend mißrathen sind. Da schon das Jahr 1844 nur sehr theilweis ergiebig war, und die vorhandenen Vorräthe bedeutend schmälerter, so scheint es, als gingen wir mit unsern Brodkörben einer wenig tröstlichen Aussicht entgegen. Angesichts der gegebenen Zustände denken wir nur mit Bangen an die Möglichkeit einer wesentlichen Brod- und Kartoffeltheuerung. Träte eine solche ein, sie würde manche harte Nuß zu zerbeißen geben.

Rußland, berichtet man, wird mit seiner Ernte durchkommen, ein Theil dem andern aus helfen. Von Ausfuhr keine Rede.

Polen. Großentheils Mißwachs. Hungersnoth spielt in einzelnen Parthien vor.

Belgien und Holland. Körner nur sehr leidlich. Kartoffeln überall schlecht.

Frankreich. Kaum mittelmäßig.

England. Passable Ernte. Fehlender Bedarf 2 Millionen Quarter. Da die deutsche Fruchtkammer nichts oder wenig hergiebt, zieht die Spe-

Fulation Amerika heran. Gute Aussicht für den norddeutschen Fruchtmarkt.

Italien. Gut und schlecht. Sizilien. Mißwachs.

Spanien. Passirt. So lange indessen Isabella von der nordischen Politik nicht anerkannt, ist sein Fruchtsegen für Deutschland verloren.

Dänemark, Norwegen, Schweden. Kaum genug für den eignen Bedarf.

Gehen wir nun auf Deutschland und seine Nachbarländer über.

Ost- und West-Preußens fruchtreichste Striche sind durch Ueberschwemmungen zerstört. Offenbarer Mangel.

Pommern und Posen. Hier leidlich, dort schlecht.

Schlesien. Bittere Klage.

Oesterreich. In Böhmen, Mähren, Innerösterreich mittelmäßig. In Galizien Preissteigerung um 50 Procent. In Ungarn droht Hungersnoth.

Baiern. Passirt.

Schweiz, Würtemberg und Baden. Körner erträglich, aber Kartoffeln durchweg sehr knapp.

Rheinlande, Westphalen und Hannover. Desgleichen.

Sachsen. Mittelernte, Kartoffeln fehlen.

Nirgend ein Ueberfluß, der den überwiegenden Mangel deckt.

(Eisenbahn.)

sicher Vereine, das einfachste und zweckmäßigste Mittel:

Die kranken Kartoffeln ungesäumt und möglichst alle von den gesunden zu trennen, erstere an einem dem Regen und Thau nicht ausgesetzten Orte, etwa in Holzschuppen, Holz-, Gemeinde-Boden u. s. w., bei gutem Wetter auch ganz im Freien, recht dünn auszubreiten, (können sie zuvor gewaschen werden, desto besser,) dann täglich einmal, und wenn sie über eine Viertelelle hoch zu liegen kommen, mehrmal gewendet, bis die Außenseite ganz trocken ist! So greift die Krankheit nicht nur nicht weiter, sondern die guten Theile an kranken Kartoffeln können dann noch gut zum Füttern und Speisen benutzt werden, besonders wenn der Frost davon abgehalten wird.

Wenn nun dann die gesunden vorsichtig entweder in kleinen Miethen oder in luftigen Kellern nach Vorschrift der von dem landwirthschaftlichen Hauptvereine für das Königreich Sachsen ertheilten Vorsichtsmaßregeln, die Ernte und Aufbewahrung der Kartoffeln betreffend, mit Ausnahme der Methode, sie schichtenweise in Sand zu legen, aufbewahrt werden, der Saamen für das künftige Jahr jetzt schon ausgelesen und in kleinen Miethen besonders aufbewahrt wird, so wird sich die bange Besorgniß um Nahrung und Futter, sowie um guten Saamen, gewiß sehr vermindern.

Kleingraupe, den 17. October 1845.

Bähr.

(Pirnaisches Wochenblatt.)

## Mittel, das Faulen kranker und gesunder Kartoffeln zu verhüten.

Die Besorgniß, daß die dies Jahr so häufig vorkommenden kranken Kartoffeln ganz verderben, und daß die kranken mit gesunden in großen Massen, besonders in feuchten Kellern und tiefen Erdgruben, ohne besondern Luftzug, aufbewahrt, erstere die letztern ansteckt und in kurzer Zeit in nasse Fäulniß übergehen, und daher ein sehr bedeutender Theil der Nahrung für Menschen und Thiere verloren gehen würden, war eine nicht unbegründete! Es müssen daher von mehren Landwirthen die Kartoffeln wieder den Kellern entnommen werden. Viele Landwirthe wollten die Masse kranker Kartoffeln nutzen und fütterten damit; leider sind aber nach eingegangenen Nachrichten in verschiedenen Ortschaften mehre Schweine und Rinder erkrankt und sollen sogar von ersteren mehre gestorben sein.

Um nun allen diesen Uebelständen möglichst schnell vorzugreifen, so ist theils nach meinen Erfahrungen und nach mehren Mittheilungen und Besprechungen bei Versammlung landwirthschaft-

## Kartoffelkrankheit.

Die Resultate strenger und kundig ausgeführter Untersuchungen der französischen Akademie lassen keinen Zweifel, daß diese Krankheit keine Epidemie, die sich durch Ansteckung mittelst der Pilzsporen und Schimmelsamen fortpflanzt, sondern eine einfache Folge der eigenthümlichen Witterungsverhältnisse des Jahres ist. Jedermann weiß, daß Äpfel, Birnen und Früchte dieser Art in dem einen Jahre sich sehr lange frisch erhalten, in andern Jahren außerordentlich schnell wegfaulen. Ein solches Frühjahr ist für die Kartoffeln eingetreten. Die Knollen der Marschländer, Belgiens namentlich, haben den Reihen begonnen, die Fäulniß wird sich stets weiter und weiter verbreiten, je mehr der Winter vorrückt.

Die Krankheit schreitet von den Blättern und dem Stamme aus nach den Knollen hin fort. Es bilden sich livide Flecken auf den grünen Theilen, die Blätter welken, werden gelb, der Stängel wird faul, kurz der ganze überirdische Theil

der Kartoffel stirbt ab; dann beginnt auch die Affection der Knollen. Man bemerkt an ihrer Oberfläche gelbliche oder bräunliche Flecken, und beim Durchschnitt erkennt man, daß diese Färbung von außen nach innen fortschreitet und zuweilen selbst die ganze Rindensubstanz des Knollens ergriffen hat, ohne in's Innere gedrungen zu sein. Die ergriffenen Theile sind erweicht, zerfließen bei höherem Grad der Krankheit in einen röthlichen Brei, und haben einen säuerlichen Modergeruch, welcher dem schimmlichen Commisbrod ähnlich ist.

Die parasitischen Organismen, Pflanzen wie Thiere, welche man in den fauligen Kartoffeln findet, haben nicht die Krankheit des Gewebes bedingt, sondern sind nur eine Folge der Fäulniß. Das Beginnen der Fäulniß an den Stängeln ist eine natürliche Folge der atmosphärischen Verhältnisse des heurigen Jahres, und die Behauptung, daß eine besondere ganz eigenthümliche Pilzart von außen nach innen in die Kartoffel eindringe, erscheint deshalb ungegründet, weil die Oberhaut der Kartoffel gesund bleibt. Der Knollen fault von außen nach innen in Folge der eindringenden Feuchtigkeit und in dem faulenden Gewebe erzeugt sich dann jene parasitische Bevölkerung, die in allen faulenden Früchten aufschießt.

Die erkrankten Kartoffeln, welche zur Nahrung nicht mehr dienen sollten, lassen sich dennoch zur Bereitung von Stärke verwenden, sobald nur durch eine angemessene mechanische Behandlung die Zellen der Knollen so zerquetscht werden, daß die Stärkemehlkörner frei gemacht und durch's Wasser ausgewaschen werden können.

(Meißner Wochenblatt.)

### Kirchen-Nachrichten.

#### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf:

Vacant.

#### Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Vacant.

#### Kirchen-Nachrichten von Nossen:

Getauft: Des Tischlermeister Wiegand's in Nossen Sohn, Gottlieb Oswald. Des Mehlhändler Mittag's in Nossen Tochter, Anna Pauline. Des Viertelhüfner Hanicke in Augustusberg Sohn, Heinrich Herrmann. Des Gutsbesitzer Fischers in Grane Sohn, Gustav Theodor.

Getraut: Vacant.

Beerdigt: Des Gutsauszügler Hanicke's in Augustusberg Ehefrau, Johanne Sophie, 49 Jahre 8 Monate alt, starb an Leberverhärtung. Des verstorbenen Weißbäcker Wittigs in Nossen nachgelassene Tochter, Louise Meta, 3 Wochen alt, an Schwäche. Der Blauin in Augustusberg Sohn, Carl Gottlob, 10 Monate alt, am Zahnsieber. Des Herrn Schullehrer Schröters in Augustusberg Sohn, Carl Bruno, an Krämpfen.

### Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Getauft: Carl Wilhelm, Mstr. Friedrich Wilhelm Ries's, Schuhm., Sohn. Theodor August, Mstr. Carl Aug. Puzger's, Schuhm., Sohn. Ernestine Pauline, Joh. Christian Spindler's, Bergm., Tochter.

Getraut: Vacant.

Beerdigt: Frau Christiane Theresie, Hrn. Ludwig Adolph Löpelmann's, Frühpredigers an der Petrikirche zu Freiberg, Gemahlin, starb an einem organischen Fehler des Herzens, alt 46 Jahr, 11 Monate, 25 Tage. Moritz Eduard, des Wilh. Ferdinand Klemm, Maurerges., Sohn, starb an der Bläune, 1 Jahr, 8 Mon., 10 Tage alt.

## Bekanntmachungen.

### Edictalcitation.

Nachdem der Schnittwaarenhändler Heinrich Wilhelm Veit Köhler zu Wilsdruf seine Insolvenz angezeigt und sein Vermögen den Gläubigern abgetreten hat; so ist Gerichtswegen mit Eröffnung des Concurssprocesses zu verfahren gewesen und es werden demnach alle bekannte und unbekanntete Gläubiger Köhlers oder wer sonst aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu haben vermeint, Gerichtswegen hierdurch geladen,

den 24. November 1845,

welcher zum Liquidationstermine anberaumt worden, zu rechter früher Gerichtszeit in Person an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche bei Strafe der Ausschließung von gegenwärtiger Concurssmasse und des Verlusts der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu melden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Concurssvertreter über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen, sowie unter sich über das Vorzugsrecht zu verfahren und binnen 6 Wochen zu beschließen, sodann den 9. Januar 1846 der Eröffnung eines Ausschließungsbescheides, wel-

Her beziehentlich der Außenbleibenden Mittags um 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, gewärtig zu sein, hiernächst

den 23. Januar 1846

Vormittags 10 Uhr in Person oder durch gehörig legitimirte und zur Abschließung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle in Person zu erscheinen, unter einander die Güte zu pflegen und wo möglich sich zu vereinigen, unter der Verwarnung, daß die Außengebliebenen, sowie Diejenigen, welche sich über Annahme der etwanigen Vergleichsvorschläge nicht oder nicht bestimmt erklären sollten, für einwilligend werden erachtet werden, im Falle jedoch ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 2. März 1846

der Inrotulation der Acten und endlich

den 2. Mai 1846

der Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses, welches beziehentlich der Außenbleibenden Mittags um 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Vermeidung bei 5 Thlr. Strafe Bevollmächtigte hiesigen Orts zur Annahme von Verfügungen zu bestellen.

Wilsdruf, den 3. Juli 1845.

Von Schönberg'sches Gericht.

Hennig, Ger.-Dir.

### Edictalladung.

Der Kaufmann Herr Philipp Czmoek zu Tharand hat seine Insolvenz bei hiesigem Justizamte angezeigt und ist deshalb zu dessen Vermögen der Concursproceß eröffnet worden.

Alle diejenigen sowohl bekannten als unbekannt Personen, welche aus irgend einem Grunde an den Herrn Kaufmann Czmoek Ansprüche haben, werden daher hiermit geladen

den 25. November 1845

welcher zum Liquidationstermin anberaumt worden, zu rechter früherer Gerichtszeit unter der Verwarnung, daß sie außerdem mit ihren Ansprüchen von der Masse für ausgeschlossen und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, resp. durch ihre Vormünder und die Ehefrauen anlangend mit ihren Ehemännern und bezüglich der Ausländer durch gerichtlich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und nach gehöriger Legitimation ihre Forderung bei hiesigem Amte anzumelden, und zu bescheinigen, darauf mit dem Concursvertreter nach Befinden rücksichtlich der Priorität unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen, sodann

den 26. Januar 1846

des Actenschlusses, und

den 10. Februar 1846

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheid's, welcher in Ansehung der Außenbleibenden Mittags

12 Uhr für selbige als bekannt gemacht erachtet werden wird.

Hiernächst haben Alle bei diesem Concursse Beteiligte

den 26. Februar 1846,

welcher zum Verhörstermin anberaumt worden ist, Vormittags 9 Uhr persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte unter der Verwarnung, daß die, welche nicht oder nicht gehörig erscheinen, oder sich über den etwa abzuschließenden Vergleich nicht oder nicht bestimmt erklären sollten, für demselben beigetreten werden erachtet werden, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, und der Vergleichsverhandlung sich zu versehen. Im Fall ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, ist

der 27. März 1846

zur Inrotulation der Acten festgesetzt und

den 1. Mai 1846

zur Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, anberaumt worden.

Alle Beteiligte, welche nicht unter der Gerichtsbarkeit des hiesigen Justizamtes wohnen, haben zur Annahme künftiger Ladungen hier oder nahe wohnende Bevollmächtigte zu bestellen.

Justizamt Gröllenburg zu Tharand, den 3. Juli 1845.

R i c h t e r

### Edictalladung.

Der Hausbesitzer Johann Adolph Ernst Wilsdorf zu Gruna bei Rössen hat allhier seine Insolvenz angezeigt und es ist deshalb mit Eröffnung des Concursprocesses zu verfahren gewesen.

Amtswegen werden daher alle bekannte und unbekannt Gläubiger des genannten Wilsdorf hierdurch peremptorisch bei Strafe des Ausschlusses und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, soweit ihnen solche zusteht, geladen

den 20. December 1845

zu gehöriger Gerichtszeit an Amtsstelle allhier zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und zu bescheinigen, und mit dem verordneten Concursvertreter über deren Richtigkeit, als auch nach Befinden unter sich über die Priorität der Forderungen rechtlich zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen und sodann

den 14. Februar 1846

der Abfassung und Publication eines Präclusivbescheid's *sub poena publicati* gewärtig zu sein, hierauf aber

den 21. Februar 1846

Vormittags 10 Uhr anderweit an Amtsstelle allhier zu erscheinen, unter sich die Güte zu pflegen und wo möglich einen Vergleich zu schließen un-

ter der Verwarnung, daß die Außenbleibenden als einwilligend in den Beschluß der Mehrzahl werden angesehen werden. Wenn ein Vergleich aber nicht zu Stande kommt, werden die Acten

den 28. Februar 1846  
inrotulirt und nach rechtlichen Erkenntnis versendet, und wird sodann

den 25. April 1846

ein Locationserkenntnis *sub poena publicati* bekannt gemacht werden.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme von Ladungen bei je Fünf Thaler Strafe Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.

Rosfen, am 28. August 1845.

Köngl. Sächs. Justiz-Amt allda.

C a n z l e r.

### Öffentlicher Aufruf.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch des Dorfes

#### Rudelsdorf

bestehen soll, zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch vorbereitet sind, so wird solches, und daß der Entwurf gedachten Grund- und Hypothekenbuchs für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und werden dabei Alle, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuchs wegen ihnen an Grundstücken zu Rudelsdorf zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, spätestens bis

zum eilften Mai 1846

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie derselben außerdem dergestalt verlustig gehen werden, daß ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Köngl. Justiz-Amt Rosfen, am 20. October 1845.

C a n z l e r.

G ö b l e r.

### D a n k.

Der unterzeichnete Stadtrath fühlt sich gedrungen, dem Herrn Diaconus Ludwig Löpelmann zu Freiberg, für die der hiesigen Armenkasse und den Würdigsten der hiesigen Armen am 21. d. M. gemachten, der Anordnung des Herrn Schenkgebers gemäß heute vertheilten, Geldgeschenke, seinen warmen Dank öffentlich hiermit abzustatten.

Siebenlehn, am 22. October 1845.

Der Stadtrath.

### Grundstücks-Verkauf.

Veränderung halber beabsichtige ich meine Häusler-Nahrung allhier, welche 1 Acker 242 Quadratruthen Areal hält und mit 63,25 Steuer-Einheiten belegt ist, ohne Auszug und Herberge, überhaupt hypothekensfrei, sofort aus freier Hand zu verkaufen und ersuche reelle Kaufsliebhaber, wegen des Nähern sich an mich selbst zu wenden.

Johann Gottfried Knaut,  
in Altanneberg.

### Spottbilliger Mühlen-Verkauf.

Eine ganz ausgezeichnete Mühle mit bedeutender Deconomie, soll sofort spottbillig verkauft werden. Nur reelle Käufer erfahren das Nähere durch

Karl Kaiser,  
Dresden, Schreiber-gasse Nr. 7.

### Guts-Verkauf.

Ein Landgut von 36 Aekern, das sich sehr gut zum Bergliedern eignet, ist in Porsdorf zu verkaufen.

Carl Koch.

### Abertissement.

Von Weihnachten dieses Jahres an soll meine neugebaute und zweckmäßig eingerichtete Schmiede allhier an den Bestbietenden verpachtet werden. Das Nähere über den Pacht-Contract ist zu erfahren bei

Charlotte verw. Buchhold,  
Braunsdorf bei Tharand, am 23. October 1845.

### Verkauf.

Wachslichter in verschiedenen Sorten, so wie auch Milli- und Stearin-Kerzen vorzüglicher Qualität, empfiehlt im Einzelnen, wie in ganzen Pfunden zu den billigsten Preisen

J. G. Löbel in Rosfen.

### Verkauf.

Drei bis vier gutgelegne Baustellen mit Garten und Feld sind in Wilsdruf sofort aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

## Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte, in dem früher Herrn Kaufmann Czmoek gehörigen Gewölbe, ein

## Destillationsgeschäft und Materialwaaren- Handlung

etabliert habe und verspreche jederzeit reelle und preiswürdige Bedienung.

Tharand, den 27. October 1845.

Carl Decker.

## Kaufgesuch.

Eine Quantität Eichen, von 8 Zoll Stärke an, werden zu angemessenen Preisen zu kaufen gesucht. Die Herren Deconomen, welche gesonnen sind, einige oder größere Partien zu verkaufen, werden gebeten, entweder mündlich oder in portofreien Briefen der Redaction oder der Agentur dieses Blattes zu Wilsdruf und Tharand ihre Anerbietungen zu eröffnen.

## Kalender-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere Sorten Kalender zu haben, als:

Leipziger Volkskalender von Hirschfeld und Meritz; Ameisenkalender; starke und schwache Kalender von Dresden, Meissen, Pirna, Stolpen und Neustadt bei Stolpen, sowie auch große und kleine Almanachs auf das Jahr 1846.

F. A. Tauscher, Buchbinder in Tharand.

## Zur Beachtung.

In Nr. 10 am Lommahscher Thore in Meissen, sind zu jeder Zeit getragene, aber noch ganz gute Herren-Mäntel, Bournisse, Paletots, Pelze, Ueberzieher, Röcke, Hosen und andere Kleidungsstücke äußerst billig zu verkaufen. Auch werden dergleichen ältere Sachen mit angenommen.

## Bekanntmachung.

Tuche in allen Farben und Qualitäten, Winter-Buckskins, gemusterte Cövertuche und Cashimire, in ganzen Stücken wie im Ausschnitt zu festen

Fabrikpreisen, sowie feine Niederländische Tuche und französische Buckskins zu Röcken, Pantalons und Paletots, Lyoner Sammet, Seiden- und Cashimire-Westenzeuge, Cravattes, Scarfs, Shawls, Foulards u. s. w., zu billigen jedoch festen Preisen, in der Tuch- und Buckskins-Niederlage von

Adolph Steffen, Ch. G. Großmanns Eidam.

in Dresden: Wilsdruffer Gasse Nr. 39. Hôtel de France gegenüber.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, als am 2. November, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei August Kunze in Grumbach, an der Tharander Straße 60 Schocke Reifsig und 70 Haufen Holz, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung ver-auctionirt werden.

Karl August Kunze.

## Bekanntmachung.

Daß ich mich als Schneidermeister in Wilsdruf niedergelassen habe und vor der Hand noch im Hause meiner Eltern wohne, mache ich hierdurch mit dem ergebensten Bemerken bekannt, mich mit Aufträgen geneigtest zu beehren, wogegen ich mich bestreben werde, meine geehrten Geschäftsfreunde auf's Beste und Schnellste zu bedienen.

Zumpfe, Schneidmstr.

## Bürger-Berein

Montag, am 3. November, Abends 7 Uhr.

Wilsdruf, am 28. October 1845.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Der sächsische Schwarzwälder Wanduhren-Verkauf befindet sich nun im Hause des Herrn Fleischermstr. August Grahl auf der Dresdner Gasse. Unterzeichneter bittet alle seine Freunde und Bekannte, ihn auch hier recht fleißig zu besuchen. Derselbe verspricht, auch hier das Publikum mit guten Uhren, sowie auch Reparaturen aller Arten Uhren bestens zu bedienen.

Wilsdruf, den 24. October 1845.

Friedrich Gotthelf Gerhard.

## Bekanntmachung.

Wer von meinen sehr geehrten Interessenten die Gewinnauszahlung 28. Landeslotterie, 5. Classe,

bis jetzt von mir noch nicht erhalten hat, würde es mir sehr angenehm sein, wenn Diejenigen, welche Geschäfte nach Wilsdruf führen, die Gewinnauszahlung gegen Zurückgabe der Original-Gewinnloose in meiner Wohnung in Empfang nehmen.

Die erste Classe 29. Landeslotterie wird den 8. December d. J. gezogen.

Wilsdruf, den 31. October 1845.

F. A. Starke, Untercollecteur.

### Bekanntmachung.

Es empfiehlt alle Sorten

feinste Liqueure,	à Kanne	15 Ngr.
Doppel-Brantweine,	=	7½ =
Einfache do.	=	5 =
alter Jamaica-Rum,	=	20 =
Jamaica-Rum,	=	15 =
alter Korn,	=	4 =

Carl Decker,  
in Tharand.

Ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen kann zu Weihnachten einen Dienst erhalten. Das Nähere ist zu erfahren durch die Redaction dieses Blattes in Wilsdruf.

### Bekanntmachung.

Am letztvergangenen Jahrmarkt, als den 6. October d. J., sind bei Unterzeichnetem ein Paar Stiefel stehen geblieben. Der sich Legitimirende kann dieselben gegen Erstattung der Insertions-Kosten wieder in Empfang nehmen.

Gastwirth Reichel, in Tharand.

### Bekanntmachung.

Es ist dem Unterzeichneten am 23. d. M. ein schwarzer, anscheinlich junger Hühnerhund, männlichen Geschlechts, an dessen Halsband der Name: „v. Schönberg“ steht, zugelaufen. Der Herr Eigenthümer wird hiervon in Kenntniß gesetzt und zugleich ersucht, diesen Hund gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes abholen zu lassen.

Kesselsdorf, den 27. October 1845.

Carl Gottlob Pfühner,  
Gemeinde-Vorstand.

### Herzlicher Dank

sei allen denjenigen, welche so viel Antheil an unserer guten Mutter und Gattin, sowohl in ihrer Krankheit, als auch am Tage ihres Begräbnisses,

genommen. Dank auch allen denen, die uns so hilfreiche Hand geleistet. Gott möge Jeden vor dergleichen Trauerfällen bewahren.

Augustusberg, am 20. October 1845.

Die Familie Hanicke.

### Berichtigungen.

In Nr. 43 muß es

Seite 337, Spalte 1, Zeile 9 von unten heißen: daß nicht unnöthig ic., statt: daß nicht nicht unnöthig.

Seite 338, Spalte 2, Zeile 8 von oben, muß es heißen: über die die Ernte ic., statt: über die Ernte.

Seite 339, Spalte 2, Zeile 8 von oben, muß es heißen: Ungereimtheiten, statt: Ungeräumtheiten.

Seite 340, Spalte 1, Zeile 18 von oben, muß das Wörtchen „wir“ wegfallen.

Seite 341, Spalte 2, Zeile 3 von unten, muß es heißen: seinen statt: seinem.

Seite 342, Spalte 2, Zeile 13 von unten, muß es heißen: mir, statt: mer

Seite 342, Spalte 2, Zeile 6 von unten, muß es heißen: feil, statt: Feil.

Seite 343, Spalte 1, Zeile 8 von unten, muß es heißen: Wirthschafterin, statt: Wirthschafterin.

### Briefkasten.

Das uns am 28. d. M. zugekommene und mit dem Postzeichen Siebenlehn versehene Inserat, kann nur dann eine Aufnahme in unserm Blatte finden, wenn der Einsender uns seinen Namen, Stand und Wohnort genannt hat. Auch müssen wir im Allgemeinen bemerken, daß wir uns dergleichen Zusendungen durch die Post wenigstens frankirt erbitten.

Die Redaction.

### Getreide-Preise in Rossen.

Am 17. October.

Weizen,	5 Thlr. 15 Ngr.	— Pf. bis — Thlr. — Ngr. — Pf.
Korn,	4 = 5 =	— = — =
Gerste,	3 = — =	— = — =
Hafer,	2 = — =	— = — =
Erbsen	4 = 5 =	— = — =

### Getreide-Preise in Meissen.

Am 28. October.

Weizen,	4 Thlr. 26 Ngr.	— Pf. bis — Thlr. — Ngr. — Pf.
Korn,	3 = 20 =	— = 2 = 25 =
Gerste,	2 = 12 =	— = — = — =
Hafer	1 = 15 =	— = 1 = 20 =